



Der alte und neue MdB Erhard Grundl mit seiner Frau, der Grünen-Stadträtin Heidi Webster, auf dem Weg ins Wahllokal.

Foto: Anna Rieser

Raus aus der Diaspora

Grünen-MdB Erhard Grundl wiedergewählt

Vor vier Jahren hatte Erhard Grundl noch fehlende „Menschen- und Geld-Power“ für einen Grünen im niederbayerischen Wahlkampf beklagt – und ist trotzdem dank eines guten Listenplatzes zum ersten Mal in den Bundestag gewählt worden. An Geld und Personal mangelt es jetzt nicht mehr – und Grundl (Direktkandidat und erneut auf Platz 8 der Landesliste gesetzt) freut sich, dass die Aufbauarbeit in der „jahrzehntelangen Grünen-Diaspora“ seither gewaltige Fortschritte gemacht hat: „Unsere Mitgliederzahl hat sich verdoppelt,“ sagt er stolz, als er gegen Mittag in seinem Wahllokal auf dem Gelände der Barmherzigen Brüder mit seiner Frau Heidi Webster zum Wählen kommt, „und es sind nicht nur Junge, sondern alle Altersgruppen darunter.“

Einen nicht unwesentlichen Teil zu dieser Aufbauarbeit hat Grundl selbst beigetragen. Seit 2004 ist er bei den Grünen, seit 2008 ist er Stadtrat, war Kreis- und Bezirksvorsitzender und hat sich in den vier Jahren im Bundestag einen Namen als Obmann im Ausschuss für Kultur und Medien gemacht.

Mit Lesen und der Musik der Rolling Stones hat sich der 58-Jährige vormittags auf den Wahlsonntag eingestimmt, am Nachmittag wollte er es ruhig angehen, ehe abends dann die Wahlveranstaltung in der Fraunhoferhalle anstand.

Er möchte einfach seine Arbeit als MdB fortsetzen, antwortet Grundl mittags auf die Frage nach seinen Zielen. Dann hat er aber doch noch zwei Wünsche: Einen weiteren Grünen-MdB für Niederbayern hätte er gern, damit sich die Parteiarbeit auf mehr Schultern verteilt. Was ihm mit Marlene Schönberger auf Platz 15 der Landesliste auch machbar schien. Und für ihn selbst und seine Partei stellt er sich ein zweistelliges Ergebnis vor, möglichst eine Verdoppelung des Ergebnisses von 2017.

Sein Wunsch ging – zumindest was die Stadt Straubing betrifft – nicht ganz in Erfüllung: Die Grünen und er selbst erhielten zwischen 9 und 11 Prozent (nach 58 von 62 ausgezählten Bezirken). 2017 hatte Grundl in der Stadt 6,3 Prozent geholt, seine Partei 6,4 Prozent. Fest steht aber: Schönberger wird ihn nach Berlin begleiten. -pen-